

Timm Bredenkamps Glück.

Novelle von Eusebius Hoffmann.
(Fortsetzung und Schluss.)

Er ging zum Kaufmannsbureau und ließ eine Lebensversicherung für den nächsten Amerikafahrt. Seine Angelegenheiten waren geordnet. Es blieb ihm nur noch Abreise zu nehmen von der einzigen, der Lebensversicherung zu sagen er ein Bedürfnis fühlte.

Bei Tims Offisen war das Leben inzwischen seinen alten Gang gegangen. Nur daß der Tims, der sich bis jetzt gekümmert hatte, seine geschiedene Schwester einen Mann zu geben, gern und hoffnungsvoll an Karl Lüdingworths Werbung dachte, seit Dörte in jener Nacht nicht heimgekommen war.

Das Mädchen hat das Alter, Marzette, sagte er zu seiner Frau, und farbige Blut ist leicht. Sollten sie heute sagen, daß Tims Offisen seinen Bruder's Tochter auf die Straße geschickt hat? — Heißt das Lüdingworth die Tims, so haben wir keine Personierung mehr. Und aufpassen kann sie drum im "Brauen Koffen" nach wie vor.

Lüdingworth hatte seine Werbung in einem Brief wiederholt, den Dörte seitdem auf der Brust trug, damit ihre Baten ihn nicht lesen und sich darüber lustig machen sollten. Die Mädchen Karl aber verweigerte sich diesem. Beim Lesen der Werbung hatte ein schwerer Stein ihm den Fuß quetscht, und er lag noch im Krankenhaus in Hamburg.

Als Timm Bredenkamp sich dem "Brauen Koffen" näherte, begrüßte Tims Offisen ihn glückwünschend schon vor der Tür. Und weil das Herz ihm davon voll war, rebete er gleich von Familienangelegenheiten.

Die Dörte wollen Sie sprechen? Ja, das wird wohl bald eine glückliche Braut sein. Was sagen Sie? Karl Lüdingworth will die Dörte durchaus heiraten. Ich bin nicht dagegen. Aber ich kann mich doch nicht freuen, wenn meines Bruders Kind sein Glück macht.

Die Nachricht ging Timm mit selbstsamem Schmerz durch die Seele. Er hätte dem tapferen lieben Ding wohl ein besseres Glück gewünscht. Aber wenn es ihr genügt! Vorzutreten war ein eigener Teil der Lebensaufgaben Tims Offisen. Er selbst, ein heimathloser Mann, der mit einem Fuß schon in einem anderen Gedicht stand, konnte nicht eingreifen.

Tims Offisen erschöpfte sich in Bedauern, daß Bredenkamp Karubaden verlassen wollte. Dann führte er ihn in die Werkstatt und ließ ihn mit seiner Nichte allein.

Timm hatte sich genau zurechtgelegt, was er Dörte sagen wollte, aber nach Offisen's Rede sah er unwillkürlich neben Dörte Karl Lüdingworth stehen, und da vergaß er jedes Wort.

Dörte erwartete ihn stumm, die Augen weit offen. Einmal Durchgeflücht war in ihren Augen, das Timm sie bemerkt hatte. Eine Wirtung der neuen Liebe offenbar. Es überfiel ihn, trübte ihn fast. Und er ging wie ein Fieber in ihm auf gegen Lüdingworth, der frisch und froh zu ihm kam, ohne sich um der Menschen Meinung und Gerüche zu kümmern. Nicht der Tauschpaß überhaupt, was für einen Schatz von Liebe und Treue er gewonnen hatte?

Er mußte doch endlich sprechen. "Mein liebes Mädchen, Das wird nun Ernst," begann er. "Heb' morgen geh' in See."

Mit der "Pennsylvanica," sagte Dörte leise.

Er nahm ihre Hand. "Und das glaub' gewiß, Dörte, der einzige Mensch, von dem es mir leid tut fortzugehen, der allerdings, das bist du."

Sie antwortete nicht. Den Blick an Boden stand sie reglos.

Du hast mir Liebe und Treue erwiesen wie keiner sonst. Glaub', daß ich das immer wissen werde, immer. Und wenn ich nicht ein Mensch ohne Heimath wäre und ohne gesicherte Zukunft — Aber ich höre, du wirst ein Glück und einen eignen Herd finden."

Dörte hob rasch den Blick.

Wie meinst Du Bredenkamp?

Tims Offisen hat aus der Schule geschminkt. Das aber sollst du wissen, das beste, das allerbeste Glück auf der Welt — das ganze ist Dörte!

Karl Lüdingworth," sagte sie kaum hörbar.

Er will dich doch betrauen, nicht?

Ja.

Ich werde dich wissen lassen, wo ich bin, Dörte. Und wenn du einmal Hilfe brauchst, einen Freund, dann schreibst du mir."

Er reichte ihr die Hand. Mechanisch legte sie die ihre hinein, die kalt war wie Eis. Da überwältigte ihn sein Gefühl.

Dern! Dern! — in dir steht ja tausendmal mehr, als ein Mensch will. Gott segne dich. Wird' glücklich. Wird' sehr glücklich."

Er rief sich los. Er sah nicht zurück. Er dachte nicht. Es war ihm, als solle seine Frau, als solle er, als solle die Welt im Haus sein aus. "Rat! Rat! Deine paar laufend Mund trägt du auf der Brust mit fort wie einen Schatz. Und den besten, den tollsten hast du zu rückgelassen."

Aber vielleicht fragte die Dörte wirklich nach Lüdingworth, und ihre Treue gegen ihn war gültig bis zur Selbstverleugung. Er wollte aber nicht abreißen, ohne ihr ein Andenken zu hinterlassen, das liebte, was er ihr geliebt hatte, seine kleinen Offisen.

Derken Gefallen. Er schrieb auf eine Karte:

"Dem besten Herzen, das ich gekannt habe, zur Erinnerung an Timm Bredenkamp."

Und schickte die Botschaft durch seine Dirchin.

Und nun hatte er nichts mehr in der alten Welt zu hoffen.

Am Abend seiner Abreise kam noch ein kleines Briefchen von Tims Offisen, in dem sie ihm alles auf seinem Lebensweg wünschte und ihr Besonderen ausdruck über den traurigen Verlust, der ihre Herzen auseinander geführt und noch tiefer auseinander getrennt habe. Der Brief war doppelt so schön geschrieben. Der wollte, konnte ihn als eine zur Rückkehr geschlagene Brücke auffassen. Timms Herz machte er nicht eine Sekunde schneller schlagen. Das war vorbei und gewesen. Wie er dies "leichte Gesicht" vor sich gesehen hatte in der Stunde seiner höchsten Verlassenheit, stand es vor ihm unverwundbar, unumstößlich, und der Widerwille und die Abneigung dagegen wichen nicht.

Denn, als er am nächsten Morgen zum Hafen schritt, war ihm das Herz nicht so leicht, wie er erwartet hatte. Immer wieder wandte er den Kopf in einer äulenden Lurche zum "Brauen Koffen" zurück. Aber seine leidende Blase, sein braunes Gesicht erschienen am Fenster der Kneipstube, sein Tauschpaß meinte ihm einen letzten Gruß.

Welmüthig wandte er sich endlich, flog die Treppe zum Schiff hinauf, auf dem sich die Reisenden des Zolsschiffes schon versammelt hatten, während die der Kapitän noch zu hielten. Er hand auf Deck an die Reeling gelehnt und sah auf die Stadt zurück, die er verließ und munderte sich und jürnte sich selbst über das Gefühl von Unfreiheit und Sehnsucht, das in ihm war — Sehnsucht nach ein paar schwarzen Augen voll Demuth und Hingebung, nach ein paar runden, braunen Händen, die immer zur Hilfe bereit sich ausstreckten. Auch das mußte überwunden werden. Vorbei! Vorbei! — Ein neues Leben begann.

Ein Jütlern ging durch das Schiff, die Schraube begann zu arbeiten.

Genauhin rief er seinen Blick von dem sonnenbestrahlten Stadtbild los, begann seine Mitreisenden zu mustern, eine dicke Schaar, ein wirres Gedränge, Männer, Weiber von weitem in bunten Nationaltrachten und in dunklen Mänteln, Mütter mit kleinen Kindern, halbwüchsige Jungen, alte Männer, Leute mit müden, wilden und Leute mit heißen, glühenden Augen — eine mächtige Anhäufung von Mithgefühlen und Hoffnungen, von lastender Sorge, von Verunsicherung und tapferem Wollen.

Da, während er in das Gestrüpp starrte, gleichgültig, ohne wärmere, Anteilnahme, durchdrachte ihn ein tiefes Erschrecken. Die Bewegung dieser Schultern! Das Wogen der Hüften! Ein leuchtendes Gewand, ein schwarzer Haarstrahl. Träume er schon mit wachen Augen? — Wie eine Vision war das aufgetaucht. Und so gleich schlugen die Wellen der Menschlichkeit wieder darüber zusammen. Er fuhr fort in der wogenden Fluth danach zu suchen, mit zusammengepressten Augenbrauen, athemlos vor Eifer.

Da! da wieder! — Buntes Gewand trugen viele Auswanderinnen, aber die Bewegungen, diese weichen, zögernden Bewegungen hatte nur eine! Rückwärts! Die Menschen rechts und links zur Seite schleudernd, führte er der Erscheinung nach. Das Blut in seinen Adern kochte, sein Herz hämmerte wie ein Schmelzhammer. Endlich hinter einer mächtigen Tautolle erhaschte er die flüchtige, zuckende, sich zu wenden. Dörte! Wahnsinnig, Dörte!

Er hielt ihren Arm umklammert, als fürchte er, Jemand könnte sie ihm jetzt noch wegnehmen.

Dern! Dern! — Ist das möglich?

Sie schlug die Augen nieder, außer Acht von der wilden Fluth und zitternd.

Sie sollten das nicht wissen, Herr Bredenkamp, noch nicht. — Noch nicht! — Und dann hob sie den Blick. "Nicht wegnehmen! — Bitte, bitte! Wozu mich wegnehmen?"

Wie kommst du auf das Schiff?"

"Ich — ich mocht' in Karubaden nicht mehr sein. Und Tims Offisen war das ja auch recht, daß ich ging, nachdem ich Karl Lüdingworth's Frau nicht werden wollte." Er meinte, er möchte seine Verantwortung mehr für sich tragen —

Und Karl Lüdingworth? Läßt er dich denn ziehen?"

Sie senkte den Kopf.

Den sein Frau durfte ich doch nicht werden."

"Du darfst nicht?"

"Ich halt' ja nicht genug Geduld mit ihm. Eine Frau muß Geduld mit ihrem Mann haben können. Und wie ihm halt' ich kein."

Timm hielt noch immer ihre Hand, fand und sah sie an wie ein Wunder. Sie aber deutete sein Schweigen anders.

Seien Sie nur nicht böse, Herr Bredenkamp," bat sie. "Ich will Ihnen gewiß nicht lästig fallen. Ich kann arbeiten. Und Sie brauchen gar nicht um mich zu kümmern. Nur — an dem Ort, wo Sie sind, möchte ich bleiben. Wollen Sie, einmal mit mir in Karubaden. Und es war ihm alles da fremd. Da, entsetzt, er bei Johann Dählsen einen Koffer, einen ganz alten, ruppigen Koffer. Und da konnte er ruppigen, lang sitzen und sich mit dem Vogel unterhalten, weil er aus seiner Heimath war, wissen Sie. Da hab' ich gedacht: mag sein, Herr Bredenkamp

er kommt auch, das Heimath. Und wenn ich auch man die dumme Dörte bin — vielleicht macht es ihm dann doch Freude, wenn er mal seine Botschaft mit mir wiedersehen kann."

Sie hob den in ein Tuch gewickelte Koffer auf, den sie auf die Tautolle gelegt hatte.

Darum — darum —" sagte er. Die Bewegung erlöste seine Stimme. Er schaute auf die kleinen braunen Ohren, in denen die silbernen Nadeln steckten. Die Nadeln zeigten das Gold am Ueberbügel gefestigt. Und für ihn das Opfer! Und für ihn die Liebe, die Heimath und Zukunft einnahm und sich ihm auf den Weg warf, damit sein Tag reich gehe. Ja, das war die Liebe, die er geträumt hatte, die er empfand, weil sie aus der Tiefe ist, den, den sie still, besser machen muß, weil ihre grenzenlose Selbstlosigkeit ihnen nicht ganz verloren aufsteht, in dem sich ihrer werth zu zeigen. Er hatte der Linder über diese demüthige Liebe hinweggesehen, Vornehmheit vor der Welt für Vornehmheit der Seele genommen. Nun waren ihm die Augen aufgegangen. Wie wieder würde er sie gering achten.

Er legte seinen Arm fest um des Mädchens Leib.

Ja, Dörte, du sollst bei mir bleiben! Aber nicht ab und an will ich dich sehen. Immer, immer sollst du um mich sein. Weg mit allen Bedenken von ungewisser Zukunft und nüchternem Vornehmstommen! Wenn es auch mal quer gehen sollte — du bist's durch, du kleines tapferes Ding. Und wie in der Nacht auf dem Rutter steigt du mir, was ich darf und was nicht. — Sobald wir an Land kommen, soll der Pastor uns aufzusammeln. — Bala! Bala! Liebt! — Wirst du?"

Sie erwiderte.

O, Herr Bredenkamp, ich bin ja nur eine Halbblut, ein dummes, großes Mädchen, so dumm! Nicht einmal richtig anzusehen kann ich mich. Sie aber müssen eine feine Frau haben, noch viel feiner als Herr Meier seine Tochter."

Das muß ich. Und darum will ich dich, Bala, du Wunderbare! Du Einzige! Er zog sie an sich. Er küßte sie. — Wirst du mir noch einmal nein sagen?"

Da schlang sie die Arme um seinen Hals. "Ich kann nicht! Ich kann nicht! — Und wenn du mich betrügst und verläßt — und wenn du mich verläßt, und wenn du mich verläßt, — für dich, Timm Bredenkamp, laß ich Geduld, Geduld für alles!"

Das Schiff machte eine Wendung. Die Häuser Karubaden wurden kleiner. Die beiden merkten es nicht. Vor ihren Seelen flog ein neues Land auf, und alles darin war Glanz und Glück.

Post-Kontrakt.

Verlangte Angebote, adressiert an den Postmeister General, werden in Ottawa entgegengenommen werden bis Freitag den 28. Januar 1910 für die Beförderung seiner Majestät's Post auf Grund eines vorgeschlagenen Kontrakts für 4 Jahre, einmal wöchentlich jeden Weg zwischen Valgonie und Gledesford über Karat und Edenwald, auf jedem Wege beginnend am 1. April nächsten Jahres.

Gedruckte Bedingungen, die näheren Bedingungen des vorgeschlagenen Kontrakts enthaltend, können eingesehen werden und Formulare für Angebote erhalten von den Post-Beamten in Valgonie, Karat, Edenwald und Gledesford, sowie in der Office des Post-Inspektors.

H. T. Wilson, Post Office Inspector.

Postoffice Inspektors Office, Moose Jaw, 17. Dez. 1909.

Das Jahr nähert sich seinem Ende und wollen wir hiermit unseren zahlreichen Freunden herzlich danken für ihre Unterstützung in diesem Jahr. Der "Courier" hat sich eine ganze Menge neuer Freunde gesammelt und hofft, das auch im neuen Jahr geschehen wird.

Wer den Abonnementsbetrag noch nicht eingekandt hat, sollte es jetzt tun und aus damit eine kleine Neujahrsfreude bereiten. Man sollte auch gleich für das Jahr 1910 bezahlen. Dadurch werden wir in den Stand gesetzt, den "Courier" immer mehr zu verbessern und zu verbreiten.

So laßt uns weiter als gute Freunde Hand in Hand arbeiten!

Schwindsucht.

Buch Frei

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Dr. Buch 200 Seiten

Nie vorher!

In der Geschichte des Lebens ist die Ernte so prächtig und Geld so reichlich gewesen —

Nun mehr wie je

Ist es die heilige Pflicht eines Jeden, etwas für die alten Tage beiseite zu legen, und für sein Kind und seine Familie im Falle seines Todes.

Der beste Weg, dies zu tun, ist eine Police in der Excelsior Lebensversicherung zu fassen, welche ohne Ausnahme die beste Lebensversicherungs-Gesellschaft ist, die Geschäfte in Canada macht.

W. L. Allnatt Railway Ave. Watson

Landhandel, Geldverleihung, Versicherung

Canada Drug & Book Co.

Limited.

Silberwaren, Geschliffenes Glas, Porzellan, Lederwaren, Bücher, Bibeln, Gebetsbücher, Weihnachtskarten, Kalender, Kleiderkästen, Toiletartikel, Werkzeugkasten, Rasierzeuge, Pinsel, Parfümerien, Puppen

Spiele, Bilder, Blöcke, Steinbaukästen, Mechanische Spielzeuge, Laterna Magica, Dampfmaschinen, Eisernes Spielzeug, Wiegenpferde, Spielpferde, Puppenbetten, Puppenwagen, Spielzeug aller Art

Niedrige Preise

Canada Drug & Book Co. Regina, Sask.

Aufgepaßt! Aufgepaßt!

Billiger Verkauf.

Geschirre und alle Geschirrzubehörtheile.

Ich habe gutes Lager in

Koffern aller Art, sehr billig zu verkaufen.

W. Wicken,

Geschirrhändler, Watson, Sask.

The Capital City Flour Mills

ist jetzt in vollem Gange.

Farmer's Müller, Mahlen und Schroten.

Mit der vollständigsten Ausrüstung, die zu verschaffen war. Die sorgfältigste Auswahl von erstklassigem Weizen, der auf dem Markt kommt. Die Mählangestellten sind die besten, die auf dem Kontinent zu erhalten waren. Sie bestreben sich, ein Mehl zu produzieren, das irgend einem auf dem Markte gleichkommt und keinem nachsteht. Ihr besonderes Ziel ist, das lokale Geschäft der Umgegend und das Farmer's Mahlgeld zu erlangen. Um darin Erfolg zu haben, müssen Sie die beste Ware hervorbringen, und dies sind Sie entschlossen zu tun.

Versucht das beste Patent "The Best Vet" und das geringere "The Capital".

Begünstigt einheimische Unternehmungen.

Es ist wirklich ein besonderes Vergnügen

Sie werden stets das beste Brot haben, wenn Sie

Purity Mehl

brauchen. Kaufen Sie es sich heute.

Western Canada Flour Mills Co., Limited

Mahlen in Winnipeg, Gledesford und Brandon

Rechtsanwälte.

Regina.

Deutsche Advokaten.

Darr & Guggisberg

Rechtsanwälte u. Notare.

Einige deutsche Rechtsanwalts-Firma Canadas.

Zimmer 1008, Northern Bank Bldg., Regina.

J. Emil Darr, L.L.B.

W. W. Guggisberg, B.A.

Jones, Gordon & Bryant

Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.

Imperial Bank Gebäude.

A. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L.L.B.

Regina, Sask.

Ross & Bigelow

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.

Suite 5, Kadengie & Brown Bldg.

South Strasse Regina, Sask.

Baultain & Cross

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.

Office: North Bldg., South Str.

Regina, Sask.

J. W. G. Baultain, R. C. J. A. Cross.

Balfour, Martin & Casey

Rechtsanwälte, Anwälte und öffentl. Notare

Geld zu verleihen.

Office: North Bldg., 11. Avenue, Regina, Sask.

Jas. Balfour, W. M. Martin, B. A.

Avery Casey, B. C. L.

John C. Secord.

Advokat, Anwalt, Notar etc.

Office:

Peart Bros. Hardware Co., Ltd. Building.

South Railway Str. Regina, Sask.

Turgeon, Fish and Calder

Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.

Zimmer 1071008, North Bldg., 11. Avenue, Regina, Sask.

Jas. Turgeon, R. C. J. A. Fish,

J. A. Calder, L.L.B.

In unserer Office wird Deutsch gesprochen.

Arthur L. Smith,

Advokat und Solicitor.

Geld zu verleihen.

F. D. Smith Tel. 401

Peart Bldg Regina, Sask.

Gumboldt.

Ongeley & Elliott

Rechtsanwälte und Advokaten.

Wir kollektieren Gelder und Schuldbeträge

Hauptoffice: Gumboldt, Sask.

Zweigoffice: Vanigan, Sask., Watford, Sask., Swift Lake, Sask.